

cpo

Ioannes Cuisean
Missa Solennis

Musik zum Kölner Gereonsfest 1663

Josquin Capella · Meinolf Brüser



WDR

• THE COLOGNE
• BROADCASTS



St. Gereon in Köln, Westseite der romanischen Basilika (© Wikipedia/Yadgar)

Ioannes Cuisean (17. Jh.)

Missa Solennis

Musik zum Kölner Gereonsfest 1663

**mit gregorianischen Propriumsgesängen
und Orgelwerken von Johann Jakob Froberger**

| | | |
|----|-----------------------------------------------------------------------|-------|
| 1 | Johann Jacob Froberger (1616-1667): Toccata IV in C-dur | 3:10 |
| 2 | Introitus: Multe tribulationes | 3:10 |
| 3 | Ioannes Cuisean: Missa Solennis: Kyrie | 4:47 |
| 4 | Ioannes Cuisean: Missa Solennis: Gloria | 11:40 |
| 5 | Graduale: Timete dominum | 3:06 |
| 6 | Alleluja: Vox exultationes | 2:11 |
| 7 | Tractus : Maiestati sacrosancte | 2:20 |
| 8 | Sequentia: Maiestati sacrosancte | 5:30 |
| 9 | Ioannes Cuisean: Missa Solennis: Credo | 9:34 |
| 10 | Offertorium: Mirabilis deus in sanctis | 1:41 |

| | | |
|----|---------------------------------------------------|------|
| 11 | Ioannes Cuisean: Missa Solennis: Sanctus | 1:54 |
| 12 | Johann Jacob Froberger: Toccata VI | 4:44 |
| 13 | Ioannes Cuisean: Missa Solennis: Agnus Dei | 1:52 |
| 14 | Communio: Dico autem vobis | 0:45 |
| 15 | Johann Jacob Froberger: Capriccio VII | 4:37 |

T.T.: 61:06

Markus Märkl Orgel

Josquin Capella

Angela Postweiler, Susan Jonkers Sopran

Philipp Cieslewicz Altus

Vojtěch Semerád Tenor

Raitis Grigalis Bariton

Hans Wijers Bass

Florian Deuter, Paula Waisman Violine

Thibaud Robinne, Tobias Fehse Trompete

Andreas Neuhaus Altposaune

Iris Tjoonk Tenorposaune

Rebecca Mertens Fagott

Markus Märkl Orgelcontinuo

Choralschola

Philipp Cieslewicz, Vojtěch Semerád, Raitis Grigalis (Soli), Hans Wijers, Meinolf Brüser

Meinolf Brüser Leitung

Wir widmen diese Aufnahme dem Gedenken an Annette Theis-Brüser.



Josquin Capella in St. Gereon (© Dr. Gottfried Stracke)

Ioannes Cuisean: Missa Solennis Eine Festmesse für St. Gereon, Köln 1663

Die Basilika St. Gereon ist eine der zwölf großen romanischen Kirchen Kölns und war die Stiftskirche des nach dem Domstift bedeutendsten Stiftes im Erzbistum Köln. Der Patron der Kirche ist einer der drei im Rheinland verehrten Märtyrer der Thebäischen Legion. Auf den Grundmauern eines spätantiken Ovalbaus erhebt sich das Dekagon des frühen 13. Jahrhunderts, das für seine Zeit einzigartig ist. Für den Gedenktag des Hl. Gereon, den 10. Oktober, schrieb Ioannes Cuisean 1663 eine klangprächtige Messe, die hier erstmals nach dem in der Bibliothèque Nationale de France in Paris erhaltenen Notenmaterial eingespielt wurde.

Im Jahr 1687 kam Sébastien de Brossard (1655–1730) im Zuge der Annexion und Rekatholisierung des Elsass durch Ludwig XIV. als Kanoniker an die Straßburger Kathedrale, die vom König 1681 zur katholischen Bischofskirche bestimmt worden war. Dort begann er eine Musikaliensammlung aufzubauen, die mit der Zeit auf fast 1000 Drucke und Handschriften anwuchs. Nach einer weiteren Tätigkeit an der Kathedrale von Meaux vermachte er 1724 seine Sammlung der Bibliothèque Royale, der heutigen Bibliothèque Nationale. Wenn auch im Lauf der Geschichte der größte Teil des Kölner musikalischen Erbes des 17. Jahrhunderts verloren gegangen ist, so ist doch durch Brossards Sammeltätigkeit wenigstens ein kleiner Teil der Musikproduktion, sowohl in Köln Komponiertes, als auch in Köln Gedrucktes, erhalten geblieben. Dazu gehört etwa eine Messe von Giacomo Carissimi, ein Druck mit Werken des späteren Kölner Dom- und Ratskapellmeisters Charles Rosier (1640–1725), eine anonym überlieferte Sammlung mit acht fünfstimmigen Messen und eben auch eine Abschrift von Ioannes Cuiseans »Missa Solennis« von 1663.

Während seiner Straßburger Zeit hatte Brossard auch Zugriff auf die Notenbestände des Straßburger Domkapitels. So tragen viele Kartons, in denen die Noten aufbewahrt werden, die häufig abgekürzte Aufschrift *Summi chori Argentiniensis*. Dass nun im Notenbestand des Straßburger Münsters eine Kölner Messe überliefert ist, ist durch die vielfältigen Beziehungen der Städte im 17. Jahrhundert erklärbar, für die der Widmungsträger der Messe Cuiseans 1663 ein Beispiel ist. Jedem der handgeschriebenen vierzehn Stimmhefte ist eine gedruckte, wortreich-blumige lateinische Widmung des Komponisten an seinen Dienstherrn, den damaligen Propst von St. Gereon, Philipp Salentin von Manderscheid, Blankenheim und Gerolstein, vorgebunden. Neben seinem Amt als Dekan von St. Gereon in Köln war Philipp Salentin gleichzeitig Domherr in Straßburg und Köln, und wurde so als Mitglied des Straßburger Domkapitels 1680 in Molsheim begraben, dem Ort, an dem das Domkapitel wegen der Einführung der Reformation von 1605 bis 1681 residierte.

In Molsheim war neben dem Jesuitenkolleg von 1615–1618 eine Kirche mit beinahe cathedralhaften Ausmaßen in gotisierendem Barock entstanden, deren Architekt Christoph Wamser kurz darauf in Köln sowohl die Jesuitenkirche errichtete als auch die Umgestaltung der Kirche des Benediktinerklosters St. Pantaleon vornahm.

Außer dem Widmungsträger der Messe, Philipp Salentin, saßen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch vier weitere männliche Mitglieder der Familie in den Domkapiteln von Straßburg und Köln, während die weiblichen Mitglieder der Familie hohe Positionen in den Stiften von Werden, Gerresheim und St. Ursula in Köln besetzten. Auch die Brüder Franz Egon und Wilhelm Egon von Fürstenberg-Heiligenberg saßen außer im Stiftskapitel von St. Gereon, in Straßburg und Köln

zusammen mit weiteren Verwandten in den Domkapiteln, wurden beide 1664 in den Fürstenstand erhoben und bekleideten nacheinander das Amt des Bischofs von Straßburg. Der spätere Versuch Wilhelm Egons von Fürstenberg-Heiligenberg, auf den Kölner Bischofsstuhl zu gelangen, scheiterte und löste 1688 den Kölner Bistumsstreit aus. Beide Fürstenberger waren außerdem als Erste Minister im Kurfürsten- und Erzbistum Köln für die Politik der Annäherung an Frankreich unter Ludwig XIV. verantwortlich. Dies führte wiederum zu Konflikten mit Kaiser Leopold I., sodass mehrfach kaiserliche Truppen die als französische Garnison genutzte Residenzstadt Bonn belagerten und in Brand schossen. Zuletzt musste der Kölner Erzbischof Maximilian Heinrich 1689 von Bonn fliehen und im Kölner Benediktinerkloster St. Pantaleon Zuflucht suchen.

Wer war nun der Komponist Ioannes Cuisean? Nichts ist über ihn bekannt, außer, dass er zu besagtem Festgottesdienst als Kapellmeister der Stiftskirche St. Gereon diese klangprächtige Messe komponiert hat. Leider weisen die Protokollbücher des Kapitels für die Jahre 1645–1673 eine Lücke auf, sodass keinerlei Informationen über den Zeitraum seiner Tätigkeit an St. Gereon, geschweige denn über seine Herkunft überliefert sind. Eine Notiz im Protokoll über die am 1. Februar 1677 gehaltene Kapitalsitzung könnte sich auf Cuiseans Ableben beziehen. Es ist dort von der Tochter eines verstorbenen Kapellmeisters die Rede, die beim Kapitel vorstellig wurde, um diesem Kompositionen ihres Vaters zu überlassen, für die sie acht Imperiales ausgezahlt bekam.

Einen nicht ganz stichhaltigen Hinweis auf die Tätigkeit Cuiseans am Straßburger Münster gibt Sébastien de Brossard auf dem Karton, in dem das Stimmenmaterial aufbewahrt wird: *Joannis Cuisean cath[edralis] Argen[tinensis] mus[ices] Praefec[tus]*. Cuisean soll Präfekt, also Vorsteher der Musik an der Kathedrale von

Straßburg gewesen sein. In den Straßburger Dokumenten nach 1681, dem Jahr, in dem das Münster wieder zur katholischen Bischofskirche wurde, findet sich kein Hinweis auf Cuisean, doch könnte er vor seiner Kölner Zeit für das Straßburger Domkapitel in Molsheim tätig gewesen sein. Die Protokollbücher des Domkapitels aus dieser Zeit sind verloren, wie auch – bis auf wenige Ausnahmen – die Akten des dortigen Jesuitenkollegs, die etwas später über Georg Muffat Auskunft geben, der ebendort 1671 während seines Studiums der Rhetorik am Kolleg als Organist Anstellung fand.

Ein Sterbebuch der Pfarrkirche St. Christoph in Köln, unmittelbar nördlich der Stiftskirche St. Gereon gelegen, verzeichnet für den 21. März 1707 das Begräbnis eines *Joannes Cossung ad St. Gereonem*. Bei dem Namen *Cossung* könnte es sich durchaus um eine rheinisch entstellte Form des Namens Cuisean handeln. Der Name *Cossung* taucht in den Kölner Kirchenbüchern nur dieses einzige Mal auf, der Name *Cuisean* ist in den Dokumenten gar nicht zu finden. Der in Köln mitunter in dieser Zeit anzutreffende Familienname *Cousin* hat einen anderen Wortstamm und ist nicht mit dem Komponisten und Kapellmeister in Verbindung zu bringen, zumal die Träger dieses Namens gut dokumentiert sind und nicht als Musiker in Erscheinung traten. Familiennamen mit dem Wortstamm *Cuis*, wie zum Beispiel *Cuisinier* sind im 17. Jahrhundert in Metz zu finden, also nicht allzu weit entfernt von Straßburg und Molsheim. Es ist aber kaum anzunehmen, dass es sich bei jenem *Joannes Cossung* um den Komponisten selbst handelt, denn es erscheint wenig wahrscheinlich, dass Cuisean noch bis 1707 gelebt hätte und nirgendwo mehr aktenkundig geworden wäre. Möglicherweise handelt es sich um einen Sohn gleichen Namens, der in irgendeiner Funktion am Stift tätig war und deshalb an St. Gereon und nicht auf dem Friedhof der Pfarrkirche St. Christoph bestattet wurde.

Was aber wurde aus dem Komponisten Joannes Cuisean? In den Jahren 1665/66 wütete die Pest in Köln, der rund ein Viertel der Kölner Bevölkerung zum Opfer fiel. Es ist denkbar, dass der Komponist dieser Seuche erlag. Falls es sich bei dem im Kapitelprotokoll von 1677 erwähnten verstorbenen Kapellmeister tatsächlich um Cuisean gehandelt hat, so wäre seine Tochter vielleicht erst 1677 im geschäftsfähigen Alter gewesen, um dann die Kompositionen ihres Vaters veräußern zu können.

Die Besetzung der Messe mit sechs Singstimmen (2 Soprane, Alt, 2 Tenöre, Bass), zwei Trompeten, zwei Posaunen, zwei Violinen, Fagott und Basso continuo geht weit über die für diese Zeit für die Kölner Domkapelle dokumentierte Standardbesetzung mit vier bis fünf Singstimmen, zwei Violinen, Fagott und Basso continuo hinaus, und man darf vermuten, dass dem Gottesdienst in der Kirche des nach dem Domstift bedeutendsten Kölner Stiftes eine besondere Bedeutung zukam. Der Einsatz zweier Trompeten wirft allerdings die Frage auf, ob der Spross eines Eifeler Grafengeschlechtes ohne weiteres über diese Instrumente hätte verfügen können. Vielleicht war der Kölner Erzbischof und Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern anwesend, der ebenfalls Stiftsherr an St. Gereon und von 1638 bis 1650 einer der Vorgänger Philipp Salentins als Dekan war. Denkbar wäre es auch, dass die Trompeter des Rates zur Verfügung standen, da der Hl. Gereon ja einer der Kölner Stadtpatrone war.

Möglicherweise stand Cuisean bei der Komposition der Messe unter Zeitdruck, denn zu Beginn des Credo wiederholt er sowohl die das Kyrie einleitende Sinfonia, als auch den Notentext des Kyrie, dem er hier den Beginn des Credo-Textes unterlegt. Das Benedictus ist nicht vertont, wie es auch bei vielen Messen des späteren Kölner Domkapellmeisters Charles Rosier (1640–1725) der Fall ist. Möglicherweise erklang an dieser Stelle in

der Liturgie eine kurze Elevations-Motette oder ein Orgelstück, während der Zelebrant den liturgisch vorgeschriebenen Text des Benedictus betete. Diese musikalisch austauschbare Ausgestaltung scheint aus der französischen Tradition des 17. Jahrhunderts herzurühren. Dort konnte die Elevation oder die *Petit Motet* offenbar die Vertonung des Benedictus ersetzen, wie es die Benennung der entsprechenden Versetten in François Couperins beiden Orgelmessen einmal mit *Benedictus* und das andere Mal mit *Elevation* nahelegen.

Nachdem das Konzil von Trient im Messbuch von 1570 sämtliche Sequenzen mit Ausnahme von vier Sequenzen abgeschafft hatte, hielten einige deutsche Diözesen trotzdem an ihrem Repertoire von Gesängen zu den jeweiligen Heiligentagen fest und gaben dafür eigene Messbücher heraus. So überliefert auch das Kölner Messbuch von 1625 für das Fest des Hl. Gereon eigene Texte und vor allem den einer eigenen Sequenz, die im Antiphonar von St. Gereon aus dem Jahr 1424 wie auch die übrigen Gesänge musikalisch überliefert ist. Den handschriftlichen Eintragungen nach dürfte dieses Antiphonar ganz sicher noch im 17. Jahrhundert in Gebrauch gewesen sein, vielleicht sogar bis zur Aufhebung des Stiftes.

Wie ein Messablauf vom Ende des 17. Jahrhunderts aus der Bonner Hofkirche des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten zeigt, wurde an Feiertagen der Choralgesang weitgehend durch freie Vokal- und Instrumentalmusik ersetzt. Auch in St. Gereon war dies offensichtlich der Fall, denn eine Anweisung des 17. Jahrhunderts vermerkt, dass auf jeden Fall bestimmte Teile der Messe entgegen der bisherigen Praxis *choraliter* zu singen seien.

Aus mehreren Dokumenten des 17. Jahrhunderts geht hervor, dass die Musiker der Kölner Domkapelle nicht nur mit Musikern der Bonner Hofkapelle des Erzbischofs, sondern vor allem aber auch regelmäßig mit

der Kapelle von St. Gereon zusammenarbeiteten. Es ist davon auszugehen, dass das auch bei diesem prachtvoll ausgestalteten Gottesdienst der Fall war. Und so scheint es auch denkbar, das Caspar Grieffgens, der damalige Organist am Dom, an diesem Tag an der Orgel von St. Gereon saß. Grieffgens war, wie wir aus einem Brief der Herzogin Sibylle von Württemberg-Montbéliard an Constantijn Huygens wissen, ein Schüler Johann Jakob Frobergers, und so mag auch das eine oder andere Werk dieses Meisters an diesem Tag erklingen sein.

Burkhard Bader

Die **Josquin Capella** wurde 1994 von Studenten der Schola Cantorum Basiliensis und Kölner Sängern gegründet. Inzwischen kommen die SängerInnen und InstrumentalistInnen – alle Spezialisten für Alte Musik – aus vielen Ländern Europas zu Konzert- und Aufnahmeprojekten zusammen.

Der musikalische Schwerpunkt liegt bei den Meistern der Hochrenaissance des ausgehenden 15. und des 16. Jahrhunderts, doch reicht das Repertoire bis in den Frühbarock des 17. Jahrhunderts hinein. In den vergangenen Jahren sind eine Reihe von Rundfunkmitschnitten und Produktionen für den Westdeutschen Rundfunk und den Deutschlandfunk entstanden. Josquin Capella veröffentlichte Aufnahmen, die kaum bekanntes Repertoire erschlossen, wie etwa die Lamentationen Costanzo Festas und geistliche Werke von Jaques Arcadelt oder auch Portraits deutscher Renaissancekomponisten wie Thomas Stoltzer und Heinrich Finck.

Die Kritiker loben durchweg die hohe Klangkultur des Ensembles. In Frankreich erhielt die Stoltzer-CD den angesehenen *diapason d'or*.

Josquin Capella wurde eingeladen zum Flandern-Festival nach Antwerpen und Gent, nach Fontevraud, Le Thoronet und mehrfach zum Festival Europäische Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd.

Markus Märkl, 1967 in Dillingen an der Donau geboren, widmete sich nach Konzertreifeexamen Orgel und Cembalo in Augsburg weiterführenden Studien der Alten Musik an der schweizerischen Schola Cantorum Basiliensis.

1993 begann seine internationale Konzerttätigkeit als Begleiter und Solist. Seit 1998 in Köln beheimatet engagierte er sich zudem kulturpolitisch von 2011 bis 2017 als Vorstand und Vorsitzender der Kölner Gesellschaft für Alte Musik.

Meinolf Brüser studierte zunächst Rechtswissenschaften in Köln und wirkte in dieser Zeit in verschiedenen Kölner Ensembles für Alte Musik mit. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen schlossen sich ein Kirchenmusikstudium und ein dreijähriges Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis an. Dort besuchte er u.a. die Orgelklasse von Jean-Claude Zehnder und erhielt Dirigierunterricht bei Hans-Martin Linde. Im Anschluss daran nahm er seine juristische Tätigkeit auf, die ihn nach Berlin führte.

Neben der Leitung von Josquin Capella konzertiert er als Cembalist und Organist. Brüser ist als Jurist und als Musikwissenschaftler promoviert. Seine Dissertation „Wenn Bach trauert – die Motetten Johann Sebastian Bachs neu verstanden“ erschien 2023 im Bärenreiter-Verlag.



Meinolf Brüser (© Photo Thomas Koch)

Ioannes Cuisean: Missa Solennis A Festive Mass for St. Gereon, Cologne 1663

St. Gereon's Basilica stands among Cologne's twelve large Romanesque churches, once serving as the principal collegiate church within the Archdiocese of Cologne, following closely behind the cathedral chapter in significance. The church venerates St. Gereon, one of the three martyrs of the Theban Legion, who are honored throughout the Rhineland. Its decagon, constructed in the early 13th century, rests upon the foundations of a late antique oval structure, which is unique for its time. Notably, for the feast day of St. Gereon on October 10th, Ioannes Cuisean composed a splendid mass in 1663, now documented for the first time based on the preserved sheet music housed in the Bibliothèque Nationale de France in Paris.

In 1687, Sébastien de Brossard (1655–1730) was appointed as canon at the Strasbourg Cathedral, coinciding with the annexation and re-Catholicization of Alsace by Louis XIV. The king designated the cathedral as a Catholic diocese in 1681. During his tenure there, Brossard began amassing a collection of musical scores, which gradually expanded to include nearly 1000 prints and manuscripts. Following his additional endeavors at the Cathedral of Meaux, he bestowed his collection upon the Bibliothèque Royale in 1724, now known as the Bibliothèque Nationale. While much of Cologne's musical heritage from the 17th century has been lost over time, Brossard's collecting efforts have preserved at least a fraction of Cologne's musical compositions and prints. This collection encompasses various works, such as a mass by Giacomo Carissimi, a compilation featuring compositions by later Cologne Cathedral and Court Kapellmeister Charles Rosier (1640–1725), an anonymously transmitted anthology containing eight

five-voice masses, and a copy of Ioannes Cuisean's "Missa Solennis" from 1663.

During his time in Strasbourg, Brossard had access to the music collections of the Strasbourg Cathedral Chapter. Consequently, many of the boxes containing the scores bear the abbreviated inscription "Summi chori Argentiniensis". The presence of a Cologne mass in the music collection of the Strasbourg Cathedral can be attributed to the diverse relationships the two cities maintained during the 17th century, exemplified by the dedication of the mass by Cuisean from 1663. Each of the handwritten fourteen voice parts is accompanied by a printed, elaborate Latin dedication by the composer to his patron, Philipp Salentin von Manderscheid, Blankenheim, and Gerolstein, then provost of St. Gereon. Philipp Salentin, in addition to his role as dean of St. Gereon in Cologne, simultaneously held positions as canon in Strasbourg and Cologne. He was laid to rest in Molsheim in 1680, where the cathedral chapter resided from 1605 to 1681 due to the introduction of the Reformation.

In Molsheim, alongside the Jesuit college constructed from 1615 to 1618, a Gothic-Baroque church of almost cathedral-like proportions was built. Its architect, Christoph Wamser, subsequently worked on both the Jesuit church and the renovation of the Benedictine monastery of St. Pantaleon in Cologne.

In addition to Philipp Salentin, the dedicatee of the mass, four other male members of the family were also affiliated with the cathedral chapters of Strasbourg and Cologne in the second half of the 17th century. Conversely, female family members held prominent positions in the collegiate chapters of Werden, Gerresheim, and St. Ursula in Cologne. Moreover, the brothers Franz Egon and Wilhelm Egon von Fürstenberg-Heiligenberg, besides their roles in the collegiate chapter

of St. Gereon, held positions in the cathedral chapters of Strasbourg and Cologne, along with other relatives. Both were elevated to the rank of prince in 1664 and successively served as Bishop of Strasbourg. However, Wilhelm Egon von Fürstenberg-Heiligenberg's later attempt to assume the Cologne diocese failed, sparking the Cologne diocesan dispute in 1688. The Fürstenberg brothers also held positions as First Ministers in the Electorate and Archdiocese of Cologne, promoting a policy of rapprochement with France under Louis XIV. This stance led, in turn, to conflicts with Emperor Leopold I, culminating in repeated imperial troops besieging and setting fire to the city of Bonn, a French garrison town. Ultimately, Archbishop Maximilian Heinrich of Cologne was compelled to flee Bonn in 1689 and seek refuge in the Benedictine abbey of St. Pantaleon in Cologne.

Little is known about the composer Ioannes Cuisean beyond his role as Kapellmeister of St. Gereon collegiate church, where he composed this magnificent mass for the aforementioned imperial service. Unfortunately, there is a gap in the minutes of the collegiate chapter spanning the years 1645–1673, leaving us with no information regarding Cuisean's tenure at St. Gereon or his background. A note in the chapter meeting minutes dated February 1, 1677, potentially alludes to Cuisean's passing. It mentions the daughter of a deceased Kapellmeister who presented her father's compositions to the chapter, receiving eight Imperiales in return.

Sébastien de Brossard provides a somewhat inconclusive indication of Cuisean's involvement at Strasbourg Cathedral through the labeling on the box containing the vocal materials: Joannis Cuisean cath[edralis] Argen[tinensis] mus[ices] Praefec[tus]. Cuisean is suggested to have held the position of prefect, signifying the head of music at Strasbourg Cathedral. However, there is no mention of Cuisean in Strasbourg documents

following 1681, when the cathedral reverted to a Catholic diocese. Nonetheless, it's plausible that Cuisean was active for the Strasbourg Cathedral Chapter in Molsheim before his tenure in Cologne. Unfortunately, the minutes of the cathedral chapter for this period are lost, as are most records of the Jesuit college there, which provide information about Georg Muffat a little later, who, while studying rhetoric at the college in 1671, found employment there as an organist.

A death entry in the register of the St. Christoph parish church in Cologne, situated just north of the St. Gereon collegiate church, records the burial of a Joannes Cossung ad St. Gereonem on March 21, 1707. The surname Cossung might represent a Rhineland-distorted version of the name Cuisean. Notably, the name Cossung appears only once in Cologne church records, while the name Cuisean is absent from the documents entirely. The family name Cousin, occasionally found in Cologne at that time, differs in word stem and lacks association with the composer and Kapellmeister, particularly as individuals with this name are well-documented and not linked to music. Family names with the word stem "Cuis", like Cuisinier, are recorded in Metz during the 17th century, close to Strasbourg and Molsheim. Nonetheless, it seems improbable that the Joannes Cossung mentioned is the composer himself, as it's unlikely Cuisean would have lived until 1707 without leaving further documented evidence. This may be a son of the same name who worked in some capacity at the monastery and was therefore buried at St. Gereon and not in the cemetery of the parish church of St. Christoph.

But what happened to the composer Joannes Cuisean? In 1665–66, the plague ravaged Cologne, claiming approximately a quarter of the city's inhabitants. It is possible that the composer fell victim to this epidemic. If the deceased Kapellmeister mentioned in the chapter

minutes of 1677 was indeed Cuisean, it's plausible that his daughter had reached legal age by then, potentially enabling her to sell her father's compositions.

The instrumentation of the mass, featuring six vocal parts (two sopranos, alto, two tenors, bass), along with two trumpets, two trombones, two violins, bassoon, and basso continuo, notably surpasses the standard instrumentation typically associated with the Cologne Cathedral choir during this period. Typically, the choir utilized four to five vocal parts, along with two violins, bassoon, and basso continuo. The elaborate setup suggests the church service held at St. Gereon, one of Cologne's most prominent collegiate churches after the cathedral, held special significance. However, the inclusion of two trumpets prompts speculation about whether the scion of an Eifel noble family would have been able to have these instruments readily available. It's plausible that the Archbishop of Cologne and Elector Maximilian Heinrich of Bavaria, also a canon at St. Gereon, might have been present, having served as one of Philipp Salentin's predecessors as dean from 1638 to 1650. Additionally, it's conceivable that the council's trumpeters were enlisted, given St. Gereon's status as one of Cologne's patron saints.

Time constraints might have influenced Cuisean's composition of the mass, evidenced by his decision to repeat both the *sinfonia* introducing the Kyrie and the sheet music of the Kyrie at the outset of the Credo while also incorporating the beginning of the Credo text. Notably, the *Benedictus* remains unscored, a characteristic shared with numerous masses by later Cologne Cathedral Kapellmeister Charles Rosier (1640–1725). During this part of the liturgy, it's conceivable that a brief Elevation motet or organ piece was performed as the celebrant recited the liturgically prescribed text of the *Benedictus*. This interchangeable musical arrangement

appears to draw from the French tradition of the 17th century, where the Elevation or *Petit Motet* could potentially substitute for the setting of the *Benedictus*, as evidenced by François Couperin's organ masses, one labeled with *Benedictus* and the other with Elevation.

Following the Council of Trent's decision to retain only four sequences in the missal of 1570, certain German dioceses opted to maintain their existing repertoire of chants for specific feast days of saints, producing their own missals accordingly. Similarly, the Cologne Missal of 1625 retained unique texts for the festival of St. Gereon, including a distinctive sequence. This sequence, along with other chants, is also musically documented in the antiphony of St. Gereon from 1424. Handwritten entries strongly suggest that this antiphony remained in use during the 17th century, possibly until the dissolution of the collegiate chapter.

As evidenced by a late 17th-century mass sequence from the Archbishop and Elector of Cologne's Bonn court church, choral singing was supplanted mainly by free vocal and instrumental music during holidays. This trend seems consistent with practices observed at St. Gereon, where a 17th-century directive indicates a shift towards choral singing for certain parts of the mass, contrary to previous customs.

Various documents dating back to the 17th century clearly depict the collaborative efforts between the musicians of the Cologne Cathedral Chapter and those from the Archbishop's court chapel in Bonn. Notably, there was a consistent working relationship between these musicians and the chapel of St. Gereon.

This collaborative spirit likely extended to this splendidly adorned church service as well. Therefore, it's reasonable to speculate that Caspar Grieffgens, the cathedral organist during this period, might have taken his place at the organ of St. Gereon on that day. Grieffgens,

as indicated in a letter from Duchess Sibylle of Württemberg-Montbéliard to Constantijn Huygens, was a protege of Johann Jakob Froberger. Consequently, it's plausible that some compositions by Froberger were performed during these joint musical endeavors.

Burkhard Bader

Translation: Erik Lloyd Dorset

Josquin Capella was founded in 1994 by students of the Schola Cantorum Basiliensis and singers from Cologne. Nowadays, singers and instrumentalists – all specialists in Early Music – from many European countries come together for concert and recording projects. The musical focus is on the masters of the late 15th and 16th centuries Renaissance, but the repertoire extends into the early Baroque of the 17th century. In recent years, a series of radio recordings and productions for Westdeutscher Rundfunk and Deutschlandfunk have been created. Josquin Capella has released recordings that explore lesser-known repertoire, such as the Lamentations of Costanzo Festa and sacred works by Jacques Arcadelt, as well as portraits of German Renaissance composers such as Thomas Stoltzer and Heinrich Finck. Critics consistently praise the ensemble's high level of musical culture. In France, the Stoltzer CD received the prestigious Diapason d'Or. Josquin Capella has been invited to the Flanders Festival in Antwerp and Ghent, Fontevraud, Le Thoronet, and multiple times to the European Church Music Festival in Schwäbisch Gmünd.

Markus Märkl, born in 1967 in Dillingen an der Donau, devoted himself to further studies in Early Music at the Swiss Schola Cantorum Basiliensis after completing his organ and harpsichord concert exams in Augsburg. His international concert career as an accompanist and soloist began in 1993. Based in Cologne since 1998, he was also involved in cultural politics as a board member and chairman of the Cologne Society for Early Music from 2011 to 2017.

Meinolf Brüser initially studied law in Cologne and was involved in various Cologne ensembles for Early Music during that time. After passing his second legal state examination, he pursued studies in church

music and Early Music for three years at the Schola Cantorum Basiliensis. There, he attended the organ class of Jean-Claude Zehnder and received conducting lessons from Hans-Martin Linde. Following this, he began his legal career, which led him to Berlin. In addition to leading Josquin Capella, he performs as a harpsichordist and organist. Brüser holds a doctorate in law and musicology. His dissertation, "Wenn Bach trauert – die Motetten Johann Sebastian Bachs neu verstanden" (When Bach mourns – the motets of Johann Sebastian Bach newly understood), was published in 2023 by Bärenreiter-Verlag.



Orgel in Oelinghausen, Arnberg (© Thomas Koch)

Orgel in Oelinghausen, Arnsberg (DE), Pfarrkirche St. Petri

19 klingende Register

| I. Hauptwerk [1] | C, D – c 3 | II. Brustwerk [2] | C, D – c 3 | P. Pedal [2] | C, D – d ¹ |
|-------------------------|------------|--------------------------|------------|---------------------|-----------------------|
| 1. Bardun | 16' M | 1. Gedact | 8' K | 1. Subbas | 16' R |
| 2. Praestant | 8' M | 2. Octava | 4' M | 2. Octava | 8' R |
| 3. Rohrflaute | 8' K | 3. Duesflöt | 4' K | 3. Octav | 4' R |
| 4. Octava | 4' A | 4. Octav | 2' A/R | 4. Posaun | 16' R |
| 5. Flaute Duse | 4' K | 5. Mixtur III | 1' A/R | | |
| 6. Spitzflaute | 2' A | | | | |
| 7. Sexquialtera III | 2 2/3' M/K | | | | |
| 8. Mixtur IV | 2' M | | | | |
| 9. Cymbal III | 1 1/3' K | | | | |
| 10. Trompett Bass | 8' R | | | | |
| 11. Trompett Discant | 8' R | | | | |

[1] Springlade

[2] Schleifladen

Tremulant auf das ganze Werk, Stern

Schiebekoppel II-I, Pedalkoppel I-P

Traktur mechanisch

Registrator mechanisch

A = unbekannter Orgelbauer vor 1586

M = Marten de Mare (1599)

K = Johann Berenhard Klausung (1717)

R = Rekonstruktion Orgelbau Kuhn, CH (2002)

[2] Introitus

Multe tribulationes iustorum
et de his omnibus liberavit eos Dominus
Dominus custodit omnia ossa eorum
unum ex his non conteretur.

Ps. Benedicam Dominum in omni tempore
semper laus eius in ore meo.

[3] Kyrie

Kyrie Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

[4] Gloria

Gloria Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnum gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe.
Cum sancto spiritu in gloria Dei patris.
Amen.

[2] Introitus

Viel sind die Drangsale der Gerechten,
aber aus all denselben rettet sie der Herr.
Der Herr bewahrt all ihre Gebeine,
keines davon wird versehrt.
Preisen will ich den Herrn allezeit,
immer sei sein Lob in meinem Munde.

[3] Kyrie

Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

[4] Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank
ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
erbarme dich unser.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes.
Amen.

[2] Introit

Many are the afflictions of the righteous:
but the Lord delivereth him out of them all.
He keepeth all his bones:
not one of them is broken.
Psalm: I will bless the Lord at all times:
his praise shall continually be in my mouth

[3] Kyrie

Lord, have mercy.
Christ, have mercy.
Lord, have mercy.

[4] Gloria

Glory to God in the highest,
and on earth, peace
to people of goodwill.
We praise you, we bless you,
we adore you, we glorify you.
We give you thanks
for your great glory.
Lord God, heavenly King,
God the Father almighty,
Lord Jesus Christ, the only begotten Son.
Lord God, Lamb of God, Son of the Father.
You who take away the sins of the world,
have mercy on us.
You who take away the sins of the world,
receive our prayer.
You who sit at the right hand of the Father,
have mercy on us.
For you alone are holy, you alone are Lord,
you alone are the Most High, Jesus Christ.
With the Holy Spirit in the glory of God the Father.
Amen.

[5] **Graduale**

Time Domini omnes sancti eius.
Quoniam nihil deest timentibus eum.
Inquirentes autem Dominum
non deficient omni bono.

[6] **Alleluja.**

Vers: Vox exultationis in tabernaculis iustorum.

[7] **Tractus**

Qui seminavit in lacrimis in gaudio metent.

V. 1: Euntes ibant et flebant
mittentes semina sua.

V. 2: Venientes autem venient
cum exultatione portantes manipulos suos.

[8] **Sequentia Sti. Gereonis**

I
Majestati sacrosanctae
militans cum triumphante
iubilet ecclesia,
De triumpho thebeorum
et salute peccatorum
per horum suffragia.

II
Hi sunt viri testamenti,
qui ruinam detrimenti
reparant angelici,
Viri fortes veri David,
quibus hostes expugnavit:
carnem, mundum, demonem.

[5] **Graduale**

Fürchtet den Herrn, all seine Heiligen,
denn keinen Mangel haben die, die ihn fürchten.
Die aber suchen den Herrn,
ermangeln nicht jeglichen Gutes.

[6] **Alleluja**

Vers: Die Stimme des Jubels erschallt in den Zelten der Gerechten:

[7] **Tractus**

Die säen mit Tränen, werden mit Freuden ernten.

V. 1: Von dannen ziehen sie und weinen,
während sie ihren Samen streuen.

V. 2: Und wieder kommen sie mit Jubel
und tragen ihre Gaben.

[8] **Sequenz des heiligen Gereon**

I
Die für die allerheiligste Majestät
streitende Kirche
frohlocke
über den Triumph der Thebäer
und das Heil der Sünder,
(das) durch deren Unterstützung (erlangt).

II
Dies sind die Männer des Bundes,
die den Schaden der Niederlage
der Engel beheben.
Tapfere Männer des wahren David,
mit denen er die Feinde bezwang:
das Fleisch, die irdische Welt, den Dämon.

[5] Gradual

Fear the Lord, all his saints.

For those who fear him lack nothing.

But those who seek the Lord shall not be in want of any good.

[6] Alleluia. Alleluia.

Verse: The voice of rejoicing in the dwellings of the righteous.

[7] Tract

Those who sow in tears shall reap in joy.

V. 1: They went forth and wept
as they cast their seeds.

V. 2: But they shall come back rejoicing,
carrying their sheaves.

[8] Sequence of Saint Gereon

I

To the sacred Majesty,
the Church, fighting alongside the triumphant,
may rejoice,
about the triumph of the Thebans
and the salvation of sinners
through their intercession.

II

These are the men of the covenant,
who repair the ruin of loss,
by angelic aid¹,
brave men like David,
whom the enemies have conquered:
the flesh, the world, the demon.

III

Cives domus pharaonis
civitatem visionis
visitant et presulem,
A quo sacri cathecismi
sacramentis et baptismi
imbuuntur gracia.

IV

Rome fide confirmati,
castra movent comitati
romanorum aquilas:
Diis prophanis immolari
jubet cesar et vocari
»thebeorum agmina«.

V

Sed thebei, viri Dei,
que sunt Dei reddunt ei,
cesari que cesaris.
Bis viritim decimati
summe libant majestati
decimarum decimam.

VI

Demum cunctis immolatis
in odorem suavitatis⁵
differuntur aliqui,
Qui in partes distributi
distributi sunt saluti
plurium fidelium.

VII

In Verona, Agrippina
et in Troja, loca trina
consecrant martirio:

III

Die Bürger des Hauses des Pharaos²
statten der Stadt der Vision³
und dem Bischof einen Besuch ab,
von dem⁴ sie mit den Sakramenten
des heiligen Kathecismus und der Taufe
Gnade erfüllt werden.

IV

Zu Rom im Glauben befestigt
brechen sie das Lager ab
und begleiten die Legionsadler der Römer.
Der Kaiser befiehlt ihnen,
schändlichen Göttern zu opfern und
sich »Heerscharen der Thebäer« nennen zu lassen.

V

Aber die Thebäer, diese Männer Gottes,
geben Gott, was (Gottes ist),
dem Kaiser, was des Kaisers (ist).
Zweimal Mann für Mann dezimiert
opfern sie der höchsten Majestät
den zehnten Teil der Zehnten.

VI

Als schließlich alle geopfert sind,
werden sie in den
Duft der Süße fortgetragen.
Die so in Teile Zerstreuten,
sind zerstreut zum
Heile sehr vieler Gläubiger.

VII

In Verona⁶, Agrippina⁷
und in Troja⁸ weihen sie
drei Orte mit dem Martyrium.

III

The citizens of Pharaoh's house²
visit the city of vision³
and the bishop,
From whom⁴, by the sacraments
of the holy catechism and baptism,
they are imbued with grace.

IV

Rome, confirmed by faith,
moves its camps accompanied
by the Roman eagles:
Caesar orders to be sacrificed
to profane gods and to be called
"the troops of Thebas".

V

But the Thebans, men of God,
give to God what is God's,
and to Caesar what is Caesar's.
Having been tithed twice over,
they offer to the highest Majesty
the tithe of tithes.

VI

Finally, after all are sacrificed
into a sweet-smelling aroma⁵,
some are set apart,
Who, divided into parts,
are distributed for the salvation
of many believers.

VII

In Verona⁶, Agrippina⁷
and in Troy⁸, three places
consecrate martyrdom:

Holocaustum parziale,
nulla tamen sine sale
federis oblatio⁹

VIII

Cum trecentis et bis nonis
signat comes Gereonis
Abrahe victoriam,
Bis quindenis et ter centum
duplex Victor: testamentum
et crucis misterium.

IX

Pius Cassius cum septenis¹⁴
septiformi dono plenis,
dona sancti pneumaticis.
Jesu bone, cuius dona
nostra bona, qui corona
es tuorum militum,

X

Hac patrona legione
nos in bonis, summe bone,
loca potioribus,
Ubi patris, ubi tui
et amoris sacri frui
mereamur gloria.

[9] Credo

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilem omnium et invisibilem.
Et in unum dominum Jesum Christum,
filium Dei unigenitum,

Ein teilweises Brandopfer,
aber keine Darbringung
ohne das Salz eines Bündnisses.

VIII

Mit dreihundert und zweimal neun¹⁰ Gefährten
besiegelt Gereon¹¹
den Sieg Abrahams.
Mit zweimal fünfzehn und dreihundert¹²
ist mit Victor der doppelte Sieger¹³: der Bund
und des Kreuzes Mysterium.

IX

Der fromme Cassius¹⁵, mit sieben (Gefährten),
voll mit der siebenfältigen Gabe,
(erwirbt) die Gaben des heiligen Geistes.
Guter Jesus, dessen Gaben
unsere Güter (sind), der Du
die Krone Deiner Streiter bist,

X

unter dem Schutz dieser Legion
stelle uns, Du höchstes Gut,
in vorzügliche Orte,
wo wir uns würdig erweisen, uns
an der Ehre des Vaters, Deiner selbst
und der heiligen Liebe zu erfreuen.

(Übersetzung: Andreas Kistner)

[9] Credo

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,

a partial holocaust,
yet none without salt,
of the covenant offering⁹.

VIII

With three hundred and twice nine¹⁰,
the companion Gereon¹¹ seals
the victory of Abraham.
Twice fifteen and three hundred¹²,
twofold Victor¹³: the testament
and mystery of the cross.

IX

Pious Cassius¹⁵ with sevenfold¹⁴,
gifts full of sevenfold grace,
gifts of the Holy Spirit.
Good Jesus, whose gifts
are our blessings, who are the crown
of your soldiers,

X

With this patron legion,
May we, O highest Good,
Attain better places
Where we may enjoy
the glory of the Father, of You
and of sacred love

[9] Credo

I believe in one God,
the Father Almighty,
maker of heaven and earth,
of all things visible and invisible.
And in one Lord Jesus Christ,

et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Mariae Virgine,
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui cum Patre filioque procedit.
Qui cum patre et filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Et unam, sanctam, catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptismam
in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen.

aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesen mit dem Vater:
durch den alles geschaffen ist.
Er ist für uns Menschen
und um unseres Heiles Willen
vom Himmel herabgestiegen.
Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus Maria, der Jungfrau
und Mensch geworden ist.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns,
unter Pontius Pilatus
ist er gestorben und begraben worden.
Und ist auferstanden am dritten Tage,
gemäss der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
Gericht zu halten über Lebende und Tote,
und sein Reich wird kein Ende haben.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender:
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.
Ich glaube an die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden,
und erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

the only begotten Son of God,
begotten of the Father before all ages.
God from God, light from light,
true God from true God,
begotten, not made,
of one substance with the Father.
Through Him, all things were made.
For us men and for our salvation
He came down from heaven.
And was incarnate
by the Holy Spirit
of the Virgin Mary,
and was made man.
He was also crucified for us
under Pontius Pilate;
He suffered and was buried.
And the third day, He rose again,
according to the Scriptures.
He ascended into heaven
and sits at the right hand of the Father.
He will come again with glory
to judge the living and the dead,
and His kingdom will have no end.
And in the Holy Spirit,
the Lord and giver of life,
who proceeds from the Father and the Son,
who with the Father and the Son
is adored and glorified,
who spoke through the prophets.
And one, holy, catholic,
and apostolic Church.
I acknowledge one baptism
for the forgiveness of sins,
and I look for the resurrection of the dead
and the life of the world to come. Amen.

[10] Offertorium

Mirabilis Deus in sanctis suis,
Deus Israel ipse dabit virtutem
et fortitudinem plebi sue
benedictus Deus.

[11] Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus,
dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

[13] Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

[14] Communio

Dico autem vobis amicis meis,
ne terreamini ab his
qui vos persequuntur.

[10] Offertorium

Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen,
der Gott Israels selbst wird geben Stärke
und Kraft seinem Volke,
gepriesen sei Gott.

[11] Sanctus

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

[13] Agnus Dei

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

[14] Communio

Ich aber sage euch, meinen Freunden,
fürchtet euch nicht vor den Feinden,
die euch verfolgen werden.

[10] Offertory

God is wonderful in His sanctuaries,
the God of Israel Himself will give strength
and fortitude to His people.
Blessed be God.

[11] Sanctus

Sanctus, Sanctus,
Lord God of Hosts.
Heaven and earth are full of Your glory.
Hosanna in the highest.
Blessed is He who comes
in the name of the Lord.
Hosanna in the highest.

[13] Agnus Dei

Lamb of God, who takes away the sins of the world,
have mercy on us.
Lamb of God, who takes away the sins of the world,
have mercy on us.
Lamb of God, who takes away the sins of the world,
grant us peace.

[14] Communion

But I say to you, my friends,
do not be afraid of those
who persecute you

Anmerkungen des Übersetzers Andreas Kistner

- 1) Cfr. Augustinus, Enchiridion de fide, spe et caritate, 16: et ex ipsa hominum redemptione ruinae illius angelicae detrimenta reparantur.
- 2) Das Haus des Pharaos (domus Pharaonis) findet sich etwa in Gen. 45.2. Da die dortige Verwendung aber in völlig anderem Zusammenhang steht (Joseph), wird das hier als Anspielung auf die angebliche Herkunft der thebäischen Legion aus Ägypten zu verstehen sein.
- 3) Die Junktur »Civitas visionis« ist nicht auf eine Stadt festgelegt, aber textimmanent macht es die folgende Strophe wahrscheinlich, dass hier Rom gemeint ist. Auf Jerusalem, worauf Mone verweist, gibt es im Rahmen der Thebäer-Legende keine Hinweise. Auf Rom zwar auch nicht, doch ist das plausibel: Die aus Ägypten stammende Legion wird nördlich der Alpen eingesetzt, so dass es vorstellbar wäre, dass sie über Rom gezogen sind. Wenn in der lateinischen, nach Rom orientierten Christenheit von »dem« Bischof die Rede ist, liegt es zunächst nahe, an den Bischof von Rom zu denken, zumal in der folgenden Strophe ausdrücklich auf Rom verwiesen wird, wo die Thebäer im Glauben gefestigt worden seien.
- 4) Gemeint ist der Bischof.
- 5) Cfr. Lev. 8.28: super altare holocausti eo quod consecrationis esset oblatio in odorem suavitatis sacrificii Domini tulit.
- 6) Verona in Oberitalien lässt sich nicht mit der Legende der Thebäischen Legion in Zusammenhang bringen, Bonn sehr wohl. Im Hochmittelalter war die Benennung Bonns als Verona durchaus bekannt.
- 7) Köln.
- 8) Möglicherweise Xanten. Diese Stadt wurde auch als Neu-Troja, Troja am Rhein oder Klein-Troja bezeichnet. Überdies soll ein größerer Teil der Thebäischen Legion in Xanten zu Tode gebracht worden sein.
- 9) Cfr. Lev. 2.13: quicquid obtuleris sacrificii sale condies | nec auferes sal foederis Dei tui de sacrificio tuo | in omni oblatione offeres sal.
- 10) Gereon sei mit 318 Kameraden hingerichtet worden.
- 11) Die Übersetzung folgt hier nicht exakt dem Casus der lateinischen Vorlage; der Dichter der Sequenz hat sich hier möglicher Weise eine Lizenz für den Reim erlaubt.
- 12) Victor sei zu Xanten mit 330 Kameraden getötet worden.
- 13) Die Stelle ist nicht eindeutig. Es besteht die Möglichkeit, dass der Dichter hier bewusst ein Wortspiel, eine Mehrdeutigkeit angestrebt hat: victor als Abstraktum und zugleich Victor als Xantener Thebäer.
- 14) In einem Zweig der Legende ist Cassius, der »Bonner« Thebäer, mit sieben Kameraden getötet worden.
- 15) Vermutlich ist der Bonner Cassius gemeint, der als Teil des Trupps, der unter Gereons Kommando stand, das Martyrium erlitten hat.

Notes by the translator Andreas Kistner

1. See Augustinus, *Enchiridion de fide, spe et caritate*, 16: et ex ipsa hominum redemptione ruinae illius angelicae detrimenta reparantur.

2. The house of Pharaoh (*domus Pharaonis*) is found approximately in Gen. 45:2. However, since its usage there is in a completely different context (Joseph), it should be understood here as a reference to the alleged origin of the Theban Legion from Egypt.

3. The phrase "Civitas visionis" is not tied to a specific city, but textually, it is likely referring to Rome, as indicated by the following stanza. Although Mone suggests Jerusalem, no indications within the Theban Legion legend support this. While Rome also lacks explicit evidence, it is plausible: the legion from Egypt is deployed north of the Alps, making it conceivable that they passed through Rome. In the Latin Christian context, which is oriented towards Rome, mentioning "the" bishop initially suggests the Bishop of Rome, especially since the following stanza explicitly refers to Rome, where the Thebans were strengthened in faith.

4. Referring to the bishop.

5. Cf. Lev. 8:28: super altare holocausti eo quod consecrationis esset oblatio in odorem suavitatis sacrificii Domini tulit.

6. Verona in northern Italy cannot be associated with the legend of the Theban Legion, but Bonn certainly can. In the High Middle Ages, the designation of Bonn as Verona was quite common.

7. Cologne.

8. Possibly Xanten. This city was also referred to as New Troy, Troy on the Rhine, or Little Troy. Moreover, a larger part of the Theban Legion is said to have been killed in Xanten

9. See Leviticus 2:13: quicquid obtuleris sacrificii sale condies | nec auferes sal foederis Dei tui de sacrificio tuo | in omni oblatione offeres sal.

10. Gereon was reportedly executed with 318 comrades.

11. The translation here does not exactly match the case of the Latin original; the poet of the sequence may have allowed himself some license for the sake of rhyme.

12. Victor was supposedly killed in Xanten with 330 comrades.

13. The passage is not entirely clear. The librettist may have deliberately aimed for a pun or ambiguity: Victor as an abstract concept and, at the same time, Victor as a member of the Theban Legion in Xanten.

14. In one version of the legend, Cassius, the "Bonn" member of the Theban Legion, was killed with seven comrades.

15. Presumably referring to the Bonn Cassius, who suffered martyrdom as part of the group under Gereon's command.



Kuppel von Sankt Gereon / Dome of St. Gereon (Photo © Thomas Koch)